

Pressekonferenz – Mittwoch, 9. Dezember 2009

**"Ergebnisse der Evaluierung
der Vorarlberger Landwirtschaft –
Der Vorarlberger Weg für die
bäuerlichen Betriebe hat Zukunft"**

mit

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

DI MSc Karl Michael Ortner

(Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien)

Dr. Gerhard Hovorka

(Bundesanstalt für Bergbauernfragen, Wien)

DI Günter Osl

(Vorstand der Abteilung Landwirtschaft im Amt der Landesregierung)

Ergebnisse der Evaluierung der Vorarlberger Landwirtschaft

Pressekonferenz, 9. Dezember 2009

Im Auftrag des Landtages ist die Vorarlberger Landwirtschaft einer eingehenden Evaluierung unterzogen worden, um ihre Perspektiven und Zukunftsfähigkeit zu erheben. Die Untersuchungen haben gut eineinhalb Jahre gedauert und wurden unter Federführung der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und der Bundesanstalt für Bergbauernfragen durchgeführt. Der nun vorliegende Endbericht ist für Agrarlandesrat Erich Schwärzler "eine klare Bestätigung des Vorarlberger Weges für die bäuerlichen Betriebe und ein Auftrag, unter Berücksichtigung der Ergebnisse diesen Weg konsequent weiterzuentwickeln".

Der österreichische EU-Beitritt 1995 war für die weitgehend kleinbäuerlich strukturierte Vorarlberger Landwirtschaft eine große Herausforderung; auf Grundlage der EU-Programme und mit Unterstützung des Landes ist es den Bauern aber gelungen, sich auf die neuen Arbeits- und Marktbedingungen einzustellen. Zwar ist die Zahl der Haupterwerbsbetriebe im Zeitraum seit 1995 um über 15 Prozent zurückgegangen, jene der Nebenerwerbsbetriebe sogar um gut ein Viertel. Die bäuerlich bewirtschaftete Fläche ist aber fast gleich geblieben. Die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft ist stark gestiegen, die Wertschöpfung hat deutlich zugenommen. Vorarlbergs Landwirtschaft genießt in der Bevölkerung generell ein gutes Image, insbesondere den Lebensmitteln bäuerlicher Herkunft wird höchste Qualität bescheinigt.

Breite Bürgerbeteiligung

Ziel der Evaluierung war es, auf dieser Grundlage die weiteren Zukunftschancen der bäuerlichen Betriebe in Vorarlberg zu ergründen. Untersucht wurden die Struktur und Entwicklung der Vorarlberger Landwirtschaft Vorarlbergs sowie die Wirksamkeit des Förderungssystems im Hinblick auf Ziele und Perspektiven.

"Besonderer Wert wurde dabei auf breite Bürgerbeteiligung gelegt", sagt Günter Osl. Zu diesem Zweck fanden im Herbst 2008 vier "BuraDialoge" statt – regionale Dialog-Konferenzen mit Bäuerinnen und Bauern sowie Vertretern von bäuerlichen Fachverbänden, Konsumenten, Tourismus, Lebensmittelhandel und Regionalinitiativen. Weiters wurden eine Online-Befragung und zahlreiche Interviews durchgeführt, um eine möglichst breite Beteiligung der verschiedenen Interessensgruppen zu erzielen.

Schwerpunkt-Ergebnisse

Der Evaluierungsbericht stellt fest, dass Vorarlbergs Landwirtschaft die hohen Umwelt-, Tierschutz-, Sicherheits- und Produktstandards der EU erfüllt bzw. vielfach sogar übertrifft. Das bedingt allerdings höhere Produktionskosten, die mit Weltmarktpreisen allein nicht gedeckt werden können.

Konkret ergeben sich folgende Schwerpunkt-Empfehlungen:

1) Bessere Leistungsabgeltung der Bergregionen

Die Abgeltung von Auflagen und natürlichen Bewirtschaftungsnachteilen wird als wichtigste Art der Förderung gesehen. Deshalb werden eine bessere Abgeltung der Leistungen insbesondere in den Berggebieten, eine Intensivierung der Regionalentwicklung und Absicherung der Alpwirtschaft empfohlen.

2) Stärkung der Schutzwälder als Schutz vor Naturgefahren

Der Schutz vor Elementarereignissen und schädigenden Umwelteinflüssen hängt stark mit der nachhaltigen Pflege der Kulturlandschaft zusammen. Durch eine entsprechende Steuerung der Landnutzung und die Stärkung der Schutzwälder sollen weitere Verbesserungen erreicht werden.

3) Flächen für die Landwirtschaft erhalten

Eine weitere Herausforderung ist das Thema Bodenverbrauch. In Vorarlberg beträgt der Anteil des Dauersiedlungsraumes nur 23 Prozent, im österreichischen Durchschnitt sind es 37,5 Prozent. Bevölkerungswachstum, wirtschaftliche Dynamik und geändertes Freizeitverhalten der Menschen erzeugen Druck auf das begrenzte Flächenangebot. Im Evaluierungsbericht wird empfohlen, noch mehr Augenmerk auf den sparsamen Umgang mit Grund und Boden zu legen, um gut geeignete Böden für die Landwirtschaft zu erhalten.

4) Bildungsdrehscheibe Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum weiter stärken

Bildung und Beratung sind entscheidende Faktoren, damit der ländliche Raum lebensfähig bleibt und künftige Herausforderungen im Wettbewerb mit anderen erfolgreich meistern kann. Gerade im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum als Bildungsdrehscheibe für den ländlichen Raum wird mit einem umfangreichen Bildungsangebot, welches sich durch hohe Qualität und eine enorme Vielseitigkeit als Brücke zwischen Theorie und Praxis auszeichnet, den Jungbäuerinnen und Jungbauern sowie den an der Landwirtschaft Interessierten das notwendige Rüstzeug vermittelt, um mit Wissen und Können den Arbeitsplatz Bauernhof zukunftsfähig zu erhalten.

5) Qualität aus der Region ist gefragt

Im Lebensmittelhandel gewinnt nicht nur der Diskontbereich, sondern es etabliert sich zunehmend auch ein höherpreisiger regionaler Premiumsektor. Für Vorarlbergs Landwirtschaft heißt das, regionale Qualitätsprodukte mit einer klaren Produktkennzeichnung dem Konsumentenwunsch entsprechend weiter auszubauen.

6) Stärkung der Bio-Vermarktungs-/Produktionsstrukturen

Der Biomarkt ist global gesehen ein Zukunftsmarkt. Der biologische, gentechnikfreie und regionale Landbau stellt gerade im Berggebiet eine der wenigen Möglichkeiten der Preisdifferenzierung dar und hat in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Tiergerechtigkeit und Regionalentwicklung eine beispielgebende Funktion.

7) "Ländle" als starke Dachmarke

Das Ländle-Gütesiegel bzw. Ländle-Biogütesiegel sollen als starke Dachmarke einer "Qualitätsstrategie Vorarlberg" etabliert werden, um die Erkennbarkeit von Vorarlberger Agrarprodukten und das Vertrauen bei den Konsumentinnen und Konsumenten weiter zu verbessern.

8) Unterstützung für Direktvermarktung und Nahversorgung

Zukünftig sollen sich die Landwirtschaft noch stärker in Richtung umweltverträglich, gentechnikfrei und biologisch orientieren. Aber die konventionelle Landwirtschaft bleibt auch in Zukunft wichtig. Die biologische Landwirtschaft passt allerdings besonders gut zum positiven Image der Vorarlberger Landwirtschaft, ist die nachhaltigste Form der Landwirtschaft und trägt auch positiv zum Klimaschutz und anderen gesellschaftlich gewünschten Leistungen bei. Der öffentliche Bereich könnte verstärkt eine Vorbildfunktion beim Einsatz von regionalen und Bio-Produkten übernehmen (z.B. Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten etc.). Der Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft wird als Sackgasse ohne Zukunft gesehen.

9) Partnerschaft mit dem Tourismus stärken

Die Stärkung der regionalen Identität, der innovativen Vermarktung regionaltypischer Spezialitäten und der Diversifizierung der Produktpalette sowie eine verbindliche Partnerschaft mit dem Tourismus werden als weitere Schlüsselbereiche für die Zukunft gesehen.

10) Multifunktionale Landwirtschaft effizient vermitteln

Die flächendeckende Landbewirtschaftung mit ihren vielfältigen gesellschaftlichen Leistungen ist für Vorarlberg typisch und in effizienter Weise der Öffentlichkeit zu vermitteln. Sie ist in hohem Maße durch die Haltung von Milchvieh auf Grünland gegeben, bietet jedoch auch durch die Mutterkuhhaltung, bei Gemüse, Obst und Beeren gute Absatzchancen.

Bei entsprechenden Rahmenbedingungen (Stichworte: Leistungsabgeltung, regionale Ländle-Produkte, Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, integrierte Regionalentwicklung) hat die Vorarlberger Landwirtschaft Zukunftschancen. Die Ausgestaltung der Leistungsabgeltungen wurde im Zuge des Evaluierungsprozesses generell für gut befunden, einzelne Verbesserungsvorschläge wurden gemacht. Der Stolz auf die vielfältigen Leistungen der Vorarlberger Landwirtschaft war bei allen Veranstaltungen und Expertengesprächen deutlich zu hören.

Evaluierungsprozess war wichtig und richtig

Die Evaluierung der Vorarlberger Landwirtschaft mit dem Aufzeigen von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten war eine richtige Entscheidung, so das Resümee von Landesrat Schwärzler. In den Problembereichen – der fortschreitende Bodenverbrauch und damit der Entzug von landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie die Erschwernis und Einkommensentwicklung in den Betrieben der Berglandwirtschaft – gebe der Evaluierungsbericht klare Empfehlungen wie sparsamerer Flächenverbrauch im Rahmen der Raumplanung und Besserdotierung der Betriebe im Berggebiet.

Landesrat Schwärzler: "Es ist gelungen, die richtigen Antworten zu finden. Unsere Bauern setzen auf Qualität und neue Wege in der Vermarktung und konnten durch Unterstützung von Bauernmärkten, des Handels und Konsumentenvertrauens den Heimmarkt halten. Durch naturschonende Bewirtschaftungsmethoden tragen sie maßgeblich zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft bei – eine unschätzbare wichtige Leistung, die nicht überall in Europa von der Landwirtschaft erbracht wird. Erfreulich ist auch, dass sich Vorarlbergs bäuerliche Jugend an der Landwirtschaftsschule in Hohenems mit großem Engagement der Aus- und Weiterbildung widmet und dass die Bauern eine hohe Investitionsbereitschaft zeigen."

Positiv ist für Landesrat Schwärzler auch, dass der eingeschlagene Vorarlberger Weg für die bäuerlichen Betriebe "menschlich, eigenständig und leistungsstark" als richtig und zukunftsfähig eingestuft wird. Schwerpunkte seien dabei die Erhaltung einer

flächendeckenden Landwirtschaft, die Leistungsabgeltung für den Arbeitsplatz Bauernhof, der Ausbau der Aus- und Weiterbildung insbesondere am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems, das hohe Vertrauen der Konsumenten in die hochwertigen Landwirtschaftsprodukte sowie die Verstärkung der Partnerschaft zwischen Landwirt-Verarbeiter-Handel-Gastronomie-Tourismus.

(lw_eval.pku)